

SPD und Bürgerliste lehnen Haushalt ab

Während CSU und Freie Wähler den diesjährigen Haushalt mittragen, lehnten SPD und Bürgerliste das Zahlenwerk ab – zum Teil mit deutlicher Kritik.

CSU-Sprecher Andreas Komes sagte, dass der Markt gerade in schwierigen Zeiten ein verlässlicher Partner für die Bürger sein müsse. Und dies sei unter anderem bei der Kinderbetreuung und auch in den Ortsteilen der Fall. „Die CSU-Fraktion steht hinter den geplanten Investitionen“, sagte er. Natürlich seien bei der Haushaltsplanung alle Maßnahmen auf den Prüfstand gekommen, weil der Spielraum kleiner werde. Der Markt befinde sich aber nach wie vor auf einem guten Weg.

Markus Schinhanl (FW) sprach von vielen Unwägbarkeiten, die dazu führen, den „Gürtel enger schnallen“ zu müssen. Er hatte ein Lob für die Verwaltung im Gepäck; diese habe gut gearbeitet. „Die FW tragen den Haushalt mit“, sagte er. Leider sei die konservative Haushaltspolitik, die die FW seit Jahren

anmahnen, in der Vergangenheit nicht berücksichtigt worden, so dass es jetzt nicht genügend Rücklagen gebe.

Von einem „absoluten Nothaushalt“ sprach dritte Bürgermeisterin Claudia Buchner (Bürgerliste). Es könne rechnerisch nur die gesetzlich erforderliche Mindestzuführung an den Vermögenshaushalt geleistet werden. Dies sollte als deutliches Signal verstanden werden, dass der Markt „nun endlich“ auf eine sparsame Haushaltspolitik setzen müsse. „Die im Haushalt dargestellten Investitionen übersteigen in der aktuellen Situation unsere Finanzkraft, daher müssen wir Prioritäten setzen“, forderte sie. „Schon 2019 habe die kommunale Rechtsaufsicht angemahnt, dass unsere Haushaltsplanungen zu ambitioniert sind.“ Der grundlegende Gedanke des Haushaltsentwurfs sei jedoch, die geplanten Projekte auf Gedeih und Verderb und ohne Verzögerung zu verwirklichen. „Jetzt ist nicht die Zeit für die Erfüllung jeglicher Wunschprojekte. Wir plä-

dieren dafür, Maß zu halten und nicht dringliche Investitionen für die Daseinsfürsorge, wie die geplanten Dorfgemeinschaftshäuser zu verschieben. Deswegen können und wollen wir den Haushalt 2021 so nicht mittragen“, sagte sie.

Auch SPD-Vertreter Josef Röhrle sieht die Finanzen des Marktes mit Sorgen, weil nur die Mindestzuführung vom Verwaltungshaushalt zum Vermögenshaushalt geleistet werden kann. Die freie Finanzspanne des Marktes sei 2021 bei null Euro. „Übersetzt heißt dies, dass der kommunale Geldbeutel leer ist, oder überspitzt ausgedrückt: Wir sind pleite, zumindest wird es – wenn wir so weitermachen in den nächsten Jahren – sehr, sehr eng“, sagte er. Der Markt habe ein Ausgabenproblem. „Wir müssen kleinere Brötchen backen und wir müssen einiges auf die Wartebank setzen oder sogar streichen – wir müssen“, forderte er mit Nachdruck. Sein Fazit lautete, dass Corona nicht an allem schuld sei. „Wir müssen bescheidener werden.“ (bas)